



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *



Photo:
Sektions-
archiv

Schwarzenstein

Sektionsitzung: Freitag, 14. Januar 1938

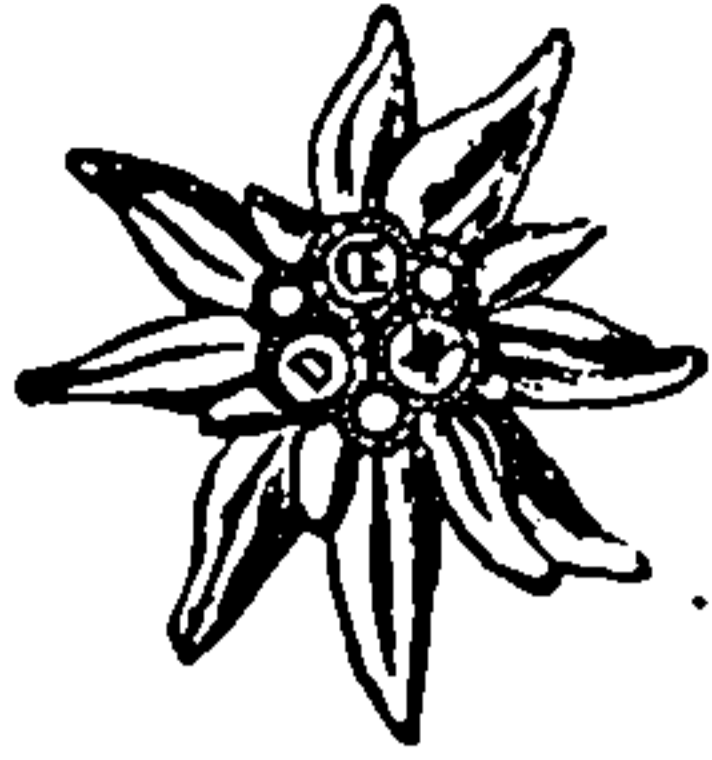
**Vortrag: L. Dörg, München:
„Eiger = Nordwand“. (Mit Lichtbildern.)**

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postscheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Junt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Im Einvernehmen mit den Genehmigungsbehörden wird der Wortlaut der Satzung § 5 Abs. 4 und 5 durch folgende Bestimmung ersetzt:

Mitglieder der Sektion können nur Personen sein, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Juden und solche Mischlinge die nach den bestehenden Gesetzen den Volljuden gleichgestellt werden, können nicht Mitglieder des Vereins bleiben. Für die übrigen Mischlinge gelten die Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. Sept. 1935 (RGBl. Teil I, S. 1144) und des Gesetzes zum Schutze des Deutschen Blutes und der Deutschen Ehre vom 15. 9. 1935 (RGBl. Teil I, S. 1146), sowie die zu diesen Gesetzen ergangenen Ausführungsbestimmungen.

Neueintretende haben ihre Eignung nach den vorstehenden Bestimmungen im Aufnahmegesuch nachzuweisen.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder soll ein Viertel der Gesamtzahl der männlichen Mitglieder nicht übersteigen.

2. Einziehung der Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 10. Dezember 1937 für das Jahr 1938 RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von RM. 4,20 beträgt, ist gemäß § 5 der Sektionsatzung bei Beginn des Jahres fällig.

Der Jahresbeitrag einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz beträgt demnach:

a) für A (Voll) - Mitglieder	RM. 16,10
b) für B - Mitglieder	RM. 8,10

Als B-Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B-Mitgliedschaft zuerkannt und der B-Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B-Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von 1 Jahr für jede Dienstzeit) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Bundes- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einkünften geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Ausbildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutz der Unfallfürsorge.

- c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten RM. 12,10

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postcheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1938 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1938 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1938 mitgeschickt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 4,20 für A-Marken und RM. 2,— für B-Marken ausgegeben werden.

3. Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1938 beziehen wollen, bitten wir, den Beitrag von RM. 1,— mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

4. Die Zeitschrift für 1937 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingekandt werden.

5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Februar 1938. Einsendungsschluß am 29. Januar 1938.

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 14. Januar 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag des Dietwirts, Ministerialrat Dr. R. Mige: „Das Deutschtum in Südtirol“. Mit Lichtbildern.
4. Vortrag: E. Börg, München: „Eiger-Nordwand“. Mit Lichtbildern.

Auch die Sektion Berlin möchte ihr Scherflein zu dem

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

beitragen. Es wird daher gebeten, von der bei der Sektionsitzung gegebenen Möglichkeit zu spenden nach Kräften Gebrauch zu machen.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Duxaal)

Eingang Potsdamer Str. 3.

Merktage:

- * Donnerstag, 6. Januar: Hochtouristische Vereinigung, Jahresversammlung.
Dienstag, 11. Januar: Gymnastikabend.
* Freitag, 14. Januar: Sektionsführung.
Sonntag, 16. Januar: Sektionswanderungen.
Dienstag, 18. Januar: Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
Gymnastikabend.
* Mittwoch, 19. Januar: Sprechabend.
* Donnerstag, 20. Januar: Vorstandssitzung.
* Freitag, 21. Januar: Schneeschuhabteilung.
Sonntag, 23. Januar: Sektionswanderung.
Dienstag, 25. Januar: Gymnastikabend.
Sonntag, 30. Januar: Sektionswanderung.
Sonnabend, 5. Februar: Hochtouristische Vereinigung, Jahreseffen.
Sonntag, 6. Februar: Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr. Gerhard Dehne, Prokurist, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 24 (früher Sektion München).
2. Herr Bruno Estermann, Kammermusiker, Strausberg 2.
3. Herr Hermann Brüttmayer, Ingenieur, Berlin-Pantow, Grunowstr. 1 (Sektion Austria).
4. Herr Feldwebel Rupert Hillemeyer, Berlin-Aldershof, Stab d. Fliegertechn. Schule.
5. Herr Dr. Kurt Hofmann, Kaufmann, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 71.
6. Herr Gerhard Mahlow, Architekt, Berlin-Heiligensee, Im Erpelgrund 64.
7. Herr Paul Mahlow, Feuerungsmonteur, Berlin-Heiligensee, Im Erpelgrund 64.
8. Frä. Hildegard Miething, Jungmädels-Untergaulehrerin, Berlin-Hermsdorf, Freiherr vom Stein-Straße 12.
9. Frä. Erika Müller-Hoppenworth, Jungmädels-Untergaulehrerin, Berlin-Frohnau, Senheimerstraße 49.
10. Herr Arno Philipp, km. Angestellter, Berlin-Spandau, Schlemmingerstr. 2.
11. Herr Cristopher Schildknecht, Prokurist, Berlin-Aldershof, Seidenbauftr. 3.

vorgeschlagen durch:

- Dr. Ehlers, Görlik.
E. Fischer, M. Fischer.
Krünert, Schönrock.
Röhn, C. Schmidt.
Dräger, Unger.
Buch, Frißsche.
Buch, Frißsche.
R. Lust, F. Stange.
R. Lust, F. Stange.
W. Liebscher, Paersch.
C. Schmidt, Westhoooven.

12. Frä. Gerda Schmidt, Studentin, Berlin W 50, Geisbergstr. 29. Klatt, Köhn.
13. Herr Gustl Schneider, Chauffeur, Berlin-Charlottenburg 5, Könnestr. 20. R. Lust, H.-W. Pape.
14. Frau Gusta Schönbeck, Berlin-Lichtenrade, Alvenslebenstr. 4. Dr. Bömer, Dr. Schönbeck.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 14. Januar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Geh. Regierungsrat a. D. von Gehring, Potsdam, Weißenburger Straße 18.

Oberingenieur Bruno Heil, Berlin-Steglitz, Wilsederstraße 6.

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. Januar 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Karl Kirch: „Der Königssee und seine Berge“. Mit Lichtbildern.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 6. Januar 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.
Hauptversammlung.

1. Geschäftliches.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Samstag, den 5. Februar 1938.

Jahres-Effen

in den Räumen des Vereins für Natur- und Jagdfreunde (Verein Deutscher Jäger i. V.), Charlottenburg, Schillerstraße 10. Näheres durch Sondereinladung.



Schneeschuh-Abteilung
 in der Geschäftsstelle der Sektion
Freitag, den 21. Januar 1938,
20 Uhr pünktlich.

1. Besprechung über die Gemeinschaftsfahrt nach Südtirol im März 1938.
2. Vortrag mit Lichtbildern: „Allgäu“.

Bitte beachten:

1. Eine ganze Reihe von Mitgliedern haben den letzten und vorletzten Jahresbeitrag nicht eingesandt. Es wird um umgehende Überweisung auf das Postcheckkonto der Schneeschuh-Abteilung Nr. 1455 45 gebeten.
2. Meldungen zur Teilnahme an der Gemeinschaftsfahrt nach Südtirol (ehemalige Magdeburger Hütte, 2400 m) im März sind umgehend telefonisch im Sektionsbüro (Nr. 21 36 58) abzugeben. Dort ist Näheres über Ziel, Preise usw. zu erfahren.
3. Wer sich an einer 14tägigen Gipfelwanderung unter Führung durch die Ötztaler Berge im April beteiligen möchte, wird ebenfalls gebeten, unverzüglich seinen Namen der Sektionsgeschäftsstelle zu melden.
4. Treffpunkt an Schneesonntagen:
Westkreuz ab 8.02, Wannsee ab 8.24, Seddin an 8.51. — Nachzügler: Mittags in Ferch.
5. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten. Die Zusatz-Versicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden. Bedingungen, Anträge etc. sind im Sektionsbüro zu erhalten.

Jungmannschaft, Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, den 16. Januar 1938.

Treffpunkt: 9.31 Uhr Bhf. Finkenkrug.

Wanderung: Finkenkrug, Brieselang, Falkenhagener Wiesen, Falkensee.

Züge ab:	Lehrter Bahnhof	8.57 Uhr
	Putlitzstraße	9.02 "
	Spandau-West	9.19 "
	Finkenkrug	9.31 "
Anschlußzüge:	Charlottenburg	8.56 "
	Westkreuz	8.58 "
	Spandau-West	9.15 "
	Gesundbrunnen	8.47 "
	Putlitzstraße	8.52 "

Hüttenabend am 18. Januar 1938 in den Sektionsräumen, Bissingzeile 18.
Vortrag: Dr. Hubert Bivell: Erste Hilfe.

Sektionswanderungen.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 16. Januar 1938: Seddin — Beelitz (Heilstätten).

Hinfahrt: ab Wannseebahnhof 9.06, an Wannsee 9.35 oder ab Stadtbahn Zoo 9.04, an Wannsee 9.28 (in Wannsee umsteigen!), ab Wannsee 9.42, an Seddin 10.09 Uhr.

Rückfahrt: ab Beelitz Heilstätten 17.18 oder 18.02 Uhr.

Wanderung: Bhf. Seddin — Staatsforst Runersdorf — Fercher Forst — Junkershäuser — Ferch (Frühstücksrast) — Fercher Forst — Beelitzer Stadforst — Bhf. Beelitz Heilstätten (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: ca. 4 Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 23. Januar 1938: Drewitz — Saarmund — Nowawes.

Hinfahrt: ab Wannseebahnhof 8.36, ab Ostkreuz 8.22, ab Friedrichstr. 8.35, ab Westkreuz 8.52, ab Wannsee (umsteigen) 9.12, an Drewitz 9.18 Uhr.

Wanderung: Drewitz — Saarmund — Leisberge — Teufelssee — Schlag — Nowawes.

Rückfahrt: alle 10 Minuten.

Dauer der Wanderung: etwa 5½ Stunden.

Sonntag den 30. Januar 1938: Brieselang — Johannesstift.

Hinfahrt: ab Putlitzstr. 8.45, ab Ostkreuz 8.19, ab Friedrichstr. 8.32, ab Westkreuz 8.49, ab Spandau-West (umsteigen) 9.06, an Finkenkrug 9.18 Uhr.

Wanderung: Alter Finkenkrug — Brieselang — Bütenheide — Damsbrück — Hikeberge — Johannesstift.

Rückfahrt: Straßenbahn alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: etwa 6 Stunden.

Sonntag, den 6. Februar 1938: Bernauer Forst.

Hinfahrt: ab Friedrichstr. 8.43, ab Gesundbrunnen 8.55, an Bernau 9.26 Uhr.

Wanderung: Schmehdorf — Probstheide — Liepnitzsee — Ugdorf — Bernau.

Rückfahrt: alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung.

Freitag, den 28. Januar 1938, abends 7.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstraße 43, Eingang rechts hinten, Portal 5:

Herr Cramer aus Bayreuth: Die Höhlen der Bayerischen Ostmark im Lichte der jüngsten Forschungen (Geologie, Paläontologie, Vorgeschichte). Mit Lichtbildern.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Sektionsfözung am 10. Dezember 1937.

Wiederum ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal. Ob die starke Beteiligung mehr auf Punkt 2 der Tagesordnung „Festsetzung des Jahresbeitrages für 1938“ oder auf Punkt 3 „Vortrag Steinauer“ zurückzuführen war, sollte sich nach den launigen Worten des Vorsitzenden Dr. Hauptner zum ersten Punkt schnell erweisen. Man hörte gern die Versicherung, wie glücklich unser Schatzmeister Arm in Arm mit dem Herrn Preiskommissar ginge, wenn er den Mitgliedern eine Weihnachtsfreude in Gestalt einer Herabsetzung des Jahresbeitrages bereiten könnte, aber — es folgten nun die Hinweise auf die Schwierigkeiten unserer Bilanzierung und einstimmig wurde der bisherige Jahresbeitrag für 1938 genehmigt. Die Fülle des Saales war demnach dem Vortrag „Steinauer“ zu verdanken.

Der Vorsitzende verbreitete sich sodann über die nunmehr festgelegten Tölzer Richtlinien in der Stuttgarter Fassung, die am 1. Januar als „zwingende Vorschriften“ in Kraft treten werden. Er schilderte die in einer Denkschrift niedergelegte zielbewußte und erfolgreiche Vorarbeit unseres Herrn Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. v. Sydow und die sorgfältigen, auf reicher Erfahrung im Hüttenwesen beruhenden Forderungen unseres Hüttenwartes Regierungsbaumeister Röhn zur Abstellung von Schäden in den Hüttenbetrieben und zur Einführung verbindlicher Vorschriften. Auf die in der Januar-Nummer der großen Mitteilungen ausführlich zu veröffentlichenden „Vorschriften“ hinweisend, zählte der Vorsitzende die wichtigsten Neuerungen auf, die vor allem eine Sicherung der Rechte der Mitglieder gegenüber den Nichtmitgliedern bedeuten.

Der Vorsitzende wies schließlich noch einmal auf die in der Jahresversammlung im März vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes hin, der in der Februar-Sitzung eine Vorberechnung sachungsgemäß vorausgehen werde. Auf frühere an dem Vorstände geübte Kritiken zurückkommend, richtete er an die Mitglieder die Bitte, Vorschläge geeigneter Personen an ihn gelangen zu lassen, um Anhalte für die Aufstellung einer Kandidatenliste zu bekommen. Leider hätten, mit Rücksicht auf die oben erwähnten Kritiken, die jetzt amtierenden Vorstandsmitglieder die Übernahme des Vorsitzes abgelehnt; um so dringlicher sei die Aufstellung einer Kandidatenliste, die dazu beitragen müsse, dem sich im März voraussichtlich ergebenden Interregnum möglichst schnell ein Ende zu bereiten. Es nahm hierauf das Wort das Vorstandsmitglied Senatspräsident Dr. Franz Scholz und wies darauf hin, daß die Mitgliedschaft anerkennen müsse, daß unser Vorsitzender ein weiteres Opfer nicht mehr bringen könne und daß daher auch ein Bestürmen, sein Amt zu behalten, sinnlos sei. Da die Übernahme des Amtes des Vorsitzenden durch ein Vorstandsmitglied nicht in Betracht komme, sei es erforderlich, daß die Mitglieder baldigst die Namen der geeigneten Personen dem Vorsitzenden bekanntgäben. Leider ist übrigens, wie der Schreiber dieser Zeilen erfuhr, bisher nicht eine Namensnennung erfolgt, so daß der Appell an dieser Stelle wiederholt wird. Präsident Dr. Scholz erwähnte dann noch, daß die betreffende Person zunächst in den Vorstand kommen müsse, um mindestens ein Jahr durch dessen Schule zu gehen. Mit einer Aufzählung der für dieses verantwortungsvolle Amt erforderlichen persönlichen Eigenschaften wie: Gemeinschaftsgefühl, Erfahrung, Kenntnisse, Taktgefühl, Ausgleichsvermögen schloß der Redner.

Der Vorsitzende erteilte dann das Wort unserm Gast, Herrn Ludwig Steinauer (Sektion Bawerland) zu seinem Vortrag: Drei Nordwände. Schon dreimal war der Vortragende zur gewaltigen 1200 m hohen Mauer der Grandes Jorasses gezogen. Immer wieder hatten die schlechten Verhältnisse ihn abgeschlagen. Als sich nun endlich einmal der Berg von einer gnädigen Seite zeigte,

wurde der Gefährte krank und Steinauer mußte tatenlos zusehen, wie Maner und Peters am 28. Juni 1935 der erste Durchstieg gelang. Als dann der neue Gefährte Toni Meßner eintraf, wurde der Plan der Durchsteigung jedoch nicht aufgegeben. Aber auch dieser Ansturm sollte noch nicht zum Ziel führen. An dem bei früheren Versuchen schon erreichten Bimalplatz wurden die Gefährten von schlechtem Wetter überrascht, das zur Umkehr zwang. Zwei Tage später gelang dann endlich die Durchsteigung, welche 56 Stunden in Anspruch nahm. Dank den ausgezeichneten Lichtbildern, unter denen besonders eine Serie hervorragender Teleaufnahmen zu erwähnen ist, vermochte der Vortragende die gewaltige Fahrt in allen Einzelheiten vor seinen Zuhörern erstehen zu lassen. Neben der rein alpinen Leistung sind bewundernswert die photographischen Leistungen Steinauers, der sich durch nichts davon abbringen läßt, eine Aufnahme zu machen und wenn auch erst Haken für einen Standplatz der Kamera geschlagen werden müssen. So waren Aufnahmen mit Selbstauslöser entstanden, die beide Kletterer an den exponiertesten Stellen zeigten. Welcher Energieaufwand nebenbei hierfür erforderlich ist, weiß jeder, der auf Hochturen photographiert hat.

Wenige Tage später ging es mit einem neuen Gefährten, dem Sektionstameraden des Redners, Hans Ellner, zu der Nordwand des Mletschhorns, durch welche ein gerader, idealer Durchstieg gelegt werden sollte. War bei der Grandes Jorasses-Wand viel schwerer und besonders im Schlußteil schwerster Fels zu meistern, so war dies eine reine Eismauer von 1100 m Höhe mit den vielfältigsten Formen. Senkrechte Eismauern, Eiskamine, Eismülste, Überhänge, Hängegletscher — da gilt es zu beweisen, daß man die Eistechnik wirklich beherrscht. Hinzu kommt, daß im letzten Teil die Kletterer ein wütender Sturm anfiel und damit die Eisarbeit um ein Vielfaches erschwerte. Nach 19 Stunden war der neue Sieg, würdig dem vorher geschilderten, errungen.

Im letzten Teil seines Vortrages führte uns der Redner zur Matterhorn-Nordwand, der vielleicht nicht schwierigsten, aber objektiv gefährlichsten der drei Nordwände. Bei dem überaus brüchigen Gestein ist nicht nur mit ständigem Stein-schlag zu rechnen, sondern auch mit Ausbrechen von Tritten und Griffen. So brach eine Leiste, auf der Steinauer stand, nachdem er fast das ganze Seil ausgegangen war, weg. Nur mit der linken Hand an der senkrechten Mauer hängend, gelang es ihm, sich weiter hochzuarbeiten, so daß ein Sturz, dem der Gefährte wohl nicht hätte Halt gebieten können, vermieden wurde. Als dann wiederum schlechtes Wetter einbrach, wurde im Nebel und Schneetreiben ein Quergang zur rettenden Solvayhütte erforderlich, mit welchem die Tur abgebrochen wurde.

An den nicht endenwollenden Beifall der Versammlung schloß der Vorsitzende Worte des Dankes mit dem Hinweis auf die Gründungszeit des Alpenvereins, in der man sich an der Schönheit der Alpen im allgemeinen, an ihren Tälern und mittleren Höhen und am alpinen Volksleben erfreute. Man pflegte damals, fuhr der Vorsitzende fort, mit einem Führer auf gefahrlosen Wegen Bergspitzen zu ersteigen und bewunderte die ragenden Felswände, für die man nur die Worte hatte „da hinauf kommt keiner“. Heute gelten die steilsten Felswände nicht mehr als unersteigbar. Der Vortragende hatte uns in klarsten Schilderungen seine hochtouristischen Leistungen allerersten Ranges vorgeführt, die sich nicht ahnen und auch nur mittels des sich selbst auslösenden Kameraobjektivs bildlich vorstellen lassen. Wir glauben den Worten des Herrn Steinauer, nur acht Tage Schönwetter und wir hören von ihm den Vortrag „Die Eiger-Nordwand“. Mit der Versicherung unserer Vorfreude darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. B.

Sprechabend am 15. Dezember 1937.

Die Besucher der Sprechabende haben in den letzten Jahren einen sehr häufigen Wechsel in der Leitung der Sprechabende erlebt. Manche Neuerung wurde vorgeschlagen, keine einzige kam zur Ausführung. Gleichmäßig blieben nur die Worterteilung an den Vortragenden und die Schlußfrage: „Hat noch jemand etwas zu sagen?“ Natürlich hatte niemand etwas zu sagen; alle Wünsche und Sorgen, die unsere liebe Sektion Berlin angingen, wurden hinterher beim Glase Bier besprochen. So fand sich nie der Weg zu dem Ort, da Wünsche erfüllt und Sorgen abgestellt werden. Wieder eröffnete ein „neuer“ Mann den Abend, einer, den wir alle kennen und verehren: unser lieber Konrektor Krünert. Was er als Ziel der Abende unter seiner Leitung festlegte, fand lebhaften Beifall. Der Abend soll nicht nur vom Vortrag ausgefüllt sein; er soll ein „Sprechabend“ im wahrsten Sinne des Wortes werden. Herr Krünert möchte, daß aus der Versammlung heraus auch Anregungen und Wünsche kommen, die er gern bereit ist, an den Vorstand weiterzugeben. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, daß das Einzelmitglied mitarbeitet an seiner Sektion, in ihr und mit ihr lebt und, uns allen zu Nutz und Frommen, eine enge Gemeinschaft hergestellt wird, die, über unsere Sommerfahrten und über die Liebe zu den Bergen hinweg, auch während des übrigen Jahres immer im Alpenverein lebendig ist. Ganz von selbst wird durch diese Aufgeschlossenheit es sich ergeben, daß viele bereit sind, von ihren Wanderungen zu erzählen, für einen Teil damit Erinnerungen weckend und andere zu neuen Plänen anregend. Der Schreiber dieser Zeilen unterstrich, daß diese neue Art der Gestaltung von der Versammlung freudig begrüßt werde. Er wünschte, daß Herr Krünert recht lange die Leitung behielte und hat die Mitglieder, sich rege an der Mitarbeit zu beteiligen und dafür Sorge zu tragen, daß immer neue Besucher zu den Sprechabenden kommen. Unsere reiche und gute Lichtbildsammlung bringt für jeden etwas. Eines allerdings möge langsam verschwinden: die Teilung in „Verfaltte“ und „Nichtverfaltte“. Neben dieser Bitte, auch an den Vorstand, konnte Herr Krünert noch mancherlei Anregungen mitnehmen.

Dann kam Herr Killian zu Wort, der uns an Hand von Bildern aus der Sammlung in das Ötztal und Stubai führte. Da standen vor uns die Dörfer der Täler auf, Vent und Neustift und Ranalt; da brausten die wilden Gletscherbäche, die vom ewigen Eise herabströmen; da standen die Gipfel eisgepanzert sie alle, und an ihren Hängen fluteten die Eismassen der Ferner. Bergnamen klangen im Ohr, die einem in die Seele geschrieben sind. Wir standen wieder auf Gipfeln und schauten in die Runde, in unser Land der Berge im geliebten Tirol; wir wußten: wenn auch die Grenze über die Gipfel verläuft, dort ist unser Reich, dort wohnen unsere Brüder. In manche liebe Hütte traten wir ein, die unser Alpenverein gebaut hat. Da wurden viele Herzen weit, und hier und da stand die Frage auf: Weißt Du noch? Herr Killian verstand es, in fesselnder Art uns seine Wege mitgehen zu lassen. Lebhafter Beifall dankte ihm. Das sei ganz besonders vermerkt, um zu sagen, daß alle dankbar waren, obwohl keine Nordwände mit Biwak und Mauerhaken zu erklimmen waren.

Etwas Neues entsteht an unseren Sprechabenden. Kommt alle und helfst alle! Nur da, wo alle bereit sind, wird das Wollen zur Tat! K u l t a.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Und wieder einmal fanden sich die Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung zu einer Weihnachtsfeier zusammen; aber diesmal nicht außerhalb unserer Stadtmauern, sondern in unseren vertrauten Sektionsräumen. Aus grünen Tannen-

zweigen leuchteten die Kerzen auf das schneeige Weiß des Weihnachtstisches. Die Längswand schmückte der von unserem Templiner Fest her bekannte Wandschmuck mit den köstlichen Bildern eines weniger zünftigen als humorvollen Hüttenbetriebs. Fleißige Hände, insbesondere Frau Liebcher und Fr. Kaufmann, hatten den Weihnachtstisch geschmackvoll gedeckt. Die über die ganze Tafel verteilten Kerzen und der herrliche Duft von Pfefferkuchen ließen bald eine frohe Weihnachtsstimmung aufkommen. Bei Tiroler Landesschützenwein und süßem Gebäck fühlten wir uns wie eine große Familie. Fr. Krüger las eine nette Geschichte vor; sie betitelte sich: „Hüttenweihnacht“ und trug so recht dazu bei, halb verlöschte Seiten im Buche alten Erlebens auf Skiern und Hütten wach werden zu lassen. Weihnachtslieder erklangen, die später von pfundigen Ski-Gefängen abgelöst wurden. Glücklicherweise sollen einige nicht ganz geübte Ohren einzelne Verse doch nicht ganz verstanden haben.

Just wie in alter Zeit verlief das Fest in aller Schlichtheit. Der Weihnachtsmann, diesmal ohne wallenden Bart, teilte seine vielen Gaben aus. Er gab die zahlreichen Dichter- und Freundesgrüße zum besten. Dann wurden die Sieger aus einem Bilderraten verkündet, und eine dankbare Weihnachtsatmosphäre zog in alle Herzen ein. Ein guter Kameradschaftsgeist (Ski-begeisterter Art) hielt uns bis nach Mitternacht zusammen.

Glückauf und Ski-Heil für 1938 allen Schneeschuhabteilungs-Mitgliedern!

Wanderungen und Weihnachtsfeiern der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Am 27. November fand sich am U-Bahnhof Ostel, Toms Hütte eine kleine, aber auserlesene Zahl von Jungmannschaftsanwärtern zusammen, die, das sei besonders hervorgehoben, sich an jeder Wanderung beteiligt hatten. Die Parole des Tages war: Aushebung der kleinen Juristenklausur. Meister Wussow, der noch nicht wußte, welchen Wert die „aufblühende“ Jungmannschaft auf sein Beisein an den Wanderungen legte, galt diese nächtliche Wanderung; ihn wollte man in seiner Klausur aufstöbern. Bei sternklarem Himmel und fallenden Sternschnuppen ging es durch den dunklen Brunwald. Eine herrliche, wenn auch leider kurze Wanderung, vorbei an der Stätte, an der der Führer am gleichen Tag den Grundstein zur Universitätsstadt gelegt hatte, zur Reidenburgallee. Wir hatten Glück, K. H. war in seinem Bau und sichtlich freudig überrascht, unseren Besuch empfangen zu dürfen.

Beim Roten wurden die Pläne für die Sommerfahrt geschmiedet. Die Zeit verging wie im Fluge, sodaß wir dann sehr schnell Abschied nehmen mußten, um im Trab unseren letzten Zug zu erreichen. Doch der Zweck unserer Nachtwanderung war erreicht. Auch in Meister Wussows Brust glimmt noch ein kleiner Funken Optimismus ob einer gemeinsamen Fahrt der Jungmannschaft mit der Jugendgruppe in die Alpen, und auch die alten Scheiche werden sich wieder an den Sonntagswanderungen beteiligen.

Am Sonntag, dem 12. Dezember, beging die Jugendgruppe nach einer kleinen Wanderung von Dahlewig nach Wünsdorf bei Kerzenschein mit Kaffee und Kuchen ihre Weihnachtsfeier. Studienrat Schönrock wies in einer kurzen Ansprache auf die schönen Fahrten und Erlebnisse hin und überreichte zur Erinnerung den tätigsten Mitgliedern einige Zeitschriften sowie künstlerisch wertvolle Drucke aus dem Zillertal.

Wie er dann weiter erwähnte, wird er die Jugendgruppe nicht mehr in die Alpen führen können, sondern dieses jüngeren Mitgliedern überlassen. Alle, die einmal unter seiner Leitung durch Deutschland in die Alpen zogen, werden gern an diese Fahrten zurückdenken, an die humorvollen Erläuterungen, mit denen Studienrat Schönrock uns die Menschen und Landschaft zum Erlebnis werden ließ. Wenn er mit der Jugendgruppe auch keine Klettertoure ausführte, so hat er doch in den Jungen die Liebe zu den Bergen, zum Wandern, Schauen und Erleben erhalten und gefördert. Die Jugendgruppe möchte deshalb hier Herrn Studienrat Schönrock ihren besonderen Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit aussprechen.

Eine Woche später feierte die Jungmannschaft ihre Weihnacht. Auch hier war eine kurze Wanderung vorgesehen, doch da die „Ehrengäste“ bei völlig verharschtem Schnee unter schwersten Bedingungen sich vom Bahnhof Heerstraße bis zum Bahnhof Nikolassee durchgerungen hatten, wurde ihr abgekämpfter Zustand entsprechend berücksichtigt und gleich im Wannsee-Pavillon eingelehrt. Kommerzienrat Dr. Hauptner hatte, wie üblich, zur Entlastung der Jungmannschaftskasse einen großen Betrag zur Verfügung gestellt. Ihm sei hierfür gedankt.

In der Chronik der Jungmannschaft wurde noch keine so ruhige und humorvolle Weihnachtsfeier verzeichnet. Trotz der kleinen Anzahl reichte am Schlusse der Platz auf den Ansichtskarten nicht aus, um die Unterschriften aufzunehmen, ein Zeichen, daß es doch sehr gemütlich und jeder vom Aufbauwillen durchdrungen war. Auf keiner Weihnachtsfeier wurde so viel und eifrig über die Zukunft der Jungmannschaft diskutiert, sodaß wir nun hoffnungsvoll ins neue Jahr hinübersehen können.

Sektionswanderung (1878) am 14. November 1937.

„Potsdam, mein Potsdam, wie lieb ich Dich“, so begann der Bericht über eine Oktoberwanderung durch das Potsdam des großen Friedrich, das uns in hellem Morgen Sonnenschein entgegenstrahlte. Elegischer stimmte das trübe Novemberwetter der letzten Wanderung und manch einem von den älteren der 17 Teilnehmer ward die Erinnerung wach an frühere, schöne Tage und ihm ging der Vers durch den Sinn:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar,
Ach wie liegt so fern, ach wie liegt so weit, was mein einst war.“

Ging es doch heute nach einem Marsch vom Bahnhof Neubabelsberg an den Willen vorbei, die sich an des Griebnitzsees Ufer entlangziehen, und nach dem im Wirthaus am Ende des Sees rasch verzehrten Frühstück in den Park von Babelsberg, in das Potsdam Wilhelms des Siegreichen.

„Babelsberg“, wir kannten es schon, als sein Schöpfer noch lebte und es bewohnte, und noch heute wird uns das Herz warm, wenn wir des alten Kaisers gedenken. Wie jung und begeisterungsfähig waren wir damals und wie nah lag uns die Zeit der Kriege, die zur Einigung Deutschlands und zur Aufrichtung eines neuen Kaiserreiches geführt hatten. Vor dem großen König in Sanssouci hegten wir Ehrfurcht und Scheu, den greisen Heldenkaiser in Babelsberg brachten wir aber all die Liebe und Verehrung entgegen, deren unsere jugendlichen Herzen fähig waren.

Seiner gedachten wir auch jetzt, als wir vor seinem Schlosse standen. Wie oft mag er von hier aus über den sanft abfallenden Rasenteppich auf den unten breit sich dehrenden Havelstrom geschaut haben. Rechts findet der Blick einen eindrucksvollen Abschluß an der jetzt so schön geschwungenen Glienicker Brücke, links nach der Unterhavel und der Stadt Potsdam zu begrenzen ihn die schönen Baumgruppen des Parkes. Doch steigt man hinauf zum Flatowturm, so liegt vor einem die Stadt mit ihren vielen Türmen, von rechts her beginnend mit dem dunklen der Heiligengeist-Kirche, es folgt die massige Kuppel von Sankt Nikolai und machtvoll emporragend der Turm der Garnisonkirche. Die Havel kann man von hier überblicken bis zu ihrer Gabelung an der Freundschaftsinsel und auf ihrem linken Ufer erhebt sich der Brauhofsberg mit der Kriegsschule und der Sternwarte. Trotz des trüben Wetters an unserm Wandertage können wir doch alle diese Einzelheiten klar erkennen.

Nun geht es weiter zur Generalsbank, durch die der alte Kaiser all seinen Paladinen ein ehrendes Gedächtnis schuf. Er selbst — welcher ein feiner und ritterlicher Zug von ihm — mit seinem Sohn, dem Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, als einer der ihren, mitten unter ihnen. Gegenüber all diesen Helden des Schwertes, allein, in einsamer Größe, Bismarck, der eiserne Kanzler.

Wenige Schritte weiter bergan kommen wir zur Siegessäule, die das Andenken an die Kriege von 1864—70 und das, was durch sie errungen, wach erhalten soll.

Dann geht es zurück zur Gerichtslaube, die wir auf dem Wege zum Flatowturm links über uns hatten liegen sehen. Unter ihr wurde einst in Berlin Recht gesprochen. Die Pietät Wilhelms I., der sie hier in seinem Park unter Ergänzung der beim Abbruch entzweigegangenen Stücke wieder aufbauen ließ, erhielt sie so der Nachwelt. Wie man hört, plant man jetzt, sie wieder nach Berlin zurückzubringen.

Nun kehren wir noch einmal zum Schloß zurück, gehen darum herum, und verlassen den Park durch dasselbe Tor, durch das wir ihn betraten. Es geht hinab zur Brücke über den Kanal, der den Griebnitzsee mit der Havel verbindet und weiter durch den Vorpark vor dem seit einigen Jahren durch die Stadt Berlin vom Prinzen Friedrich Leopold erworbenen und nun dem Besuche wieder zugänglichen, so lange verschlossenen Glienicker Park.

Bald gelangen wir in diesen Park selbst und durchschreiten seine vielfach verschlungenen Pfade, bis wir durch den jetzt fast blattlosen Laubwald an seiner anderen Seite die Türme der Peter-Pauls-Kirche auf Nikolstoje hindurchschimmern sehen. Nun wenden wir uns nach links und wandern immer oben über dem Havelufer entlang, Potsdam zu. Nach schönen Ausblicken auf das jenseitige Havelufer, auf die Sakrower Fähre, die Heilandskirche und den Jungfernsee geht es vorbei an dem der Besichtigung nicht zugänglichen Schlosse nun zu dem Potsdam am nächsten gelegenen Tor an der Chaussee, überschreiten die den ganzen Tag über so oft in der Ferne geschauten Glienicker Brücke und kehren unweit von ihr zu willkommener Kaffeeraut ein.

Nach dem Genuß des belebenden Trankes dankt Freund Rohde für die Teilnahme an der Wanderung und gibt bekannt, daß die nächste traditionelle Wanderung erst im Januar nächsten Jahres stattfinden würde. Deshalb wünscht er allen Wanderfreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1938.

Auch wir danken Freund Rohde für all das Schöne, das er uns im Jahre 1937 auf seinen Ausflügen geboten hat und wünschen auch ihm ein gesegnetes Fest und — nach einem Neujahrswunsch unseres alten, verewigten Max Büchlein, „frohes Wandern im Jahre 1938“.

Bericht über die Wanderung am 21. Oktober 1937.

Der 21. November brachte uns einen unerwartet schönen, sonnigen Herbsttag. Nach den trüben Regentagen der vergangenen Woche freuten wir uns doppelt darüber.

Die Wanderung führte diesmal nach Dranienburg. Es ging durch die Stadt Dranienburg in Richtung Schleuse Sachsenhausen. Ein kleiner Uferweg führte uns von der Straße ab an der Havel, entlang nach Fichtengrund. Hier überquerten wir die Havelwiesen und wanderten auf einem wundervollen Waldweg nach Freienhagen.

In einem kleinen Gasthaus wurde gegen Mittag ausgeruht. Nach einstündiger Rast ging es weiter zur Schleuse Malz, wieder durch den schönen Wald zurück. Erst über den Malzer Kanal, dann über den Hohenzollernkanal führte nun die Wanderung zum Grabowsee. Er liegt in einem alten Havelarm, der den Lehnitzsee mit Malz verband. An der anderen Seite des Sees befindet sich die Volkshelstätte. Von unserem Wege aus konnte man gut die so sehr verschiedenen Wasserspiegel der Havelwasserhaltung (Kanal) und des Grabowsees erkennen. Der Wasserspiegel ist ja in den Havelgewässern sehr unterschiedlich, nur hat man nicht immer zwei ungleiche Wasserstände so dicht beieinander zum Vergleich. Der künstliche Wasserspiegel der Havelwasserhaltung liegt bedeutend höher als der der umliegenden Havelverzweigungen. Wie schwierig dies für die Schifffahrt ist, zeigt der Bau der vielen Schleusen.

Schon am frühen Nachmittag erreichten wir den Lehnitzsee und wanderten an seinem östlichen Ufer entlang zum „Seelöwen“. Hier saßen wir gemütlich beisammen und beschlossen schließlich, noch von Lehnitz nach Borgsdorf zu laufen, weil das Wetter so verlockend war. Bei Dunkelheit erreichten wir Borgsdorf und sahen unseren Zug gerade abfahren — ohne uns!

Wieder hatten wir eine wundervolle Wanderung beendet.

Gsch.

Bericht über die Wanderung am 5. Dezember 1937.

Die leider einzige Wanderung im Dezember und letzte im Jahre 1937 war nicht gerade vom Wetter begünstigt. Bald nach dem Verlassen des Bahnhofs Neubabelsberg setzte ein Schneetreiben ein, welches später in Regen überging.

Trotz des wenig verlockenden Wetters hatten sich dennoch 11 Mitglieder der Sektion und ein Dackel eingefunden, um die Schönheiten der winterlichen Natur zu genießen. Im lustigen Wirbel der Flocken ging es im gemäßigten Tempo auf theoretisch vorbegegangenen Wegen zunächst um den Griebnitzsee, dann durch den Glienicker Schloßpark und schließlich mit der Motor-Fähre im beschleunigten Tempo nach Sakrow zum Dr. Faust, wo wir uns unser Frühstück und die übliche Fleischbrühe schmecken ließen.

Nach dieser Stärkung und etwa einstündiger Rast in diesem behaglichen Lokal führte der Weg über die Fuchsberge, von hier durch eine immer dichter werdende Schonung, in der eine kunstvoll aufgestellte Raubzeugfalle entdeckt wurde, zum Sakrower See und auf den völlig menschenleeren Wegen um den See herum zurück zum Dr. Faust, wo wir es uns bei Kaffee und Kuchen gemütlich machten. Nach fast 1½stündiger Rast wurde bei anbrechender Dämmerung der letzte Teil des vorgesehenen Weges über Moorlake nach Wannsee zurückgelegt. Es war trotz des regnerischen Wetters ein schöner Tag.

Kr.

Buchbesprechungen.

Österreichs Alpenwelt. Über Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wienerwald. Von Erwin Benesch. 154 Seiten Text und 120 Bildseiten, 1 Farbtafel und 1 Karte der österreichischen Alpen. Verlag F. Bruckmann, München. In Leinen RM. 7,50.

Das Buch soll zwei Zwecke erfüllen: zum Besuch der österreichischen Alpen anzuregen und ihre touristischen Möglichkeiten aufzuzeigen. Diesem Doppelzweck dient sowohl der reiche Bilderschmuck als auch der beschreibende Text, der sämtliche Alpengebiete Österreichs vom Bodensee bis zum Wienerwald, in größeren Gruppen zusammengefaßt, behandelt und zugleich eine große Anzahl praktischer Winke enthält. Recht nützlich ist die dem Buche beigegebene Karte der Alpen, die in übersichtlicher Weise die verschiedenen Gebirgsgruppen darstellt. Das Werk ist kein Führer im Sinne der Reiseliteratur, sondern eine namentlich dem Neuling zu empfehlende Einführung in das österreichische Alpenland als Wander- und Bergfahrtengebiet.

Das Karwendel. Herausgegeben von Jos. Jul. Schäk. 168 Seiten Text, 80 Lichtbilder, 16 Bilder nach Graphik und Malerei sowie 6 farbige Gemäldewiedergaben. F. Bruckmann Verlag, München. In Leinen RM. 7,50.

Ein zugleich nützlich und schönes Buch. Es ist keine erschöpfende Monographie über den Karwendelraum, vielmehr ein Sammelwerk, entstanden als Gemeinschaftsarbeit namhafter Bergsteiger, Erzähler, Forscher und Künstler, das jedoch alles, was irgendwie für die Übersicht des Gebietes wesentlich erscheint, mindestens berührt und somit ein wertvolles Hilfsmittel für jeden ist, der sich in das Wesen dieser eigenartigen Berglandschaft vertiefen will. In fesselnd geschriebenen Abhandlungen erfährt man Genaueres über die allgemeine und die Erschließungsgeschichte, über Geologie und Namentkunde, über Pflanzen und Tiere, über Karwendelalmen sowie über Jagd und Jäger; anschließend erzählen Bergsteiger von ihren Erlebnissen im Ringen um die schwierigsten und allerschwierigsten Wände und Gipfel des Karwendels.

Ebenso prächtig wie anschaulich sind die reichlich beigegebenen Bilder — alte, seltene Graphik, neuzeitliche, bildmäßige Photographie und (zum Teil farbig wiedergegebene) Werke zeitgenössischer Bergmaler —, die in ihrer Fülle die verschiedenen Abhandlungen ergänzen und einen Abglanz vom Zauber dieser eigenartigen Landschaft geben.

„Fünf Jahrhunderte Triglav“. Von Dr. Julius Ruy. 378 Seiten, 48 Vollbilder. Verlag Lenkam, Graz. Preis: in dunkelblauem Leinenband RM. 8,50.

Das Weihnachtsfest 1937 hat allen alpinen Bücherfreunden eine ganz besondere Überraschung gebracht, eine auserlesene Neuerscheinung von seltener Harmonie des Inhalts und der äußeren Form, das neue Buch unseres Altmeisters Dr. Ruy: „Fünf Jahrhunderte Triglav“!

Das monumentale Werk, vom Verlag Lenkam in Graz sehr geschmackvoll und gebiegen ausgestattet, erzählt uns in Form einer vorzüglich zusammengestellten Anthologie die Geschichte des „Heiligen Berges der Slovenen“ von 1452, von dem Jahre an, da er zum ersten Male nachweisbar unter dem Namen Terglou ins Blickfeld der Menschen trat. Dr. Ruy hat sich, wie er in der prachtvoll klaren Einleitung mit humorvollem Schmunzeln sagt: „mit bäuerlicher Schlaubeit Mitschuldige“ für sein Werk gesucht; die klangvollen Namen dieser „mitschuldigen“ Autoren: Chersi, Gstirner, Kaltenecker, Longstaff, Prusik u. a., bürgen für die höchste Lebendigkeit und Vielseitigkeit des umfangreichen Werkes, das den Bergfreund bis zur letzten Seite fesselt.

Wir erfahren die Geschichte des Namen *Triglav*, lesen aus alten Chroniken und Reiseberichten des *Balvasor* und *Hacquet*, die ganze Erstbeigungsgeschichte des Berges von der Erstersteigung im Jahre 1777 bis zur ersten Bezwingung der Nordwand 1906 wird in Originalberichten vor uns lebendig. Der berufenste Fachmann, der slovenische Pfarrer *Abraham*, erzählt uns sehr anschaulich aus dem unerschöpflich reichen Sagenschatz des Berges. Dann erleben wir in erregenden Berichten den zähen Kampf um die Probleme der gewaltigen Nordwand bis zu den äußerst schwierigen Anstiegen der neuesten Zeit. Vertreter von vier Nationen, Slovenen, Italiener, Deutsche und Engländer, kommen zu Wort, und *Dr. Rugh* hat es verstanden, die Vielfalt dieser verschiedenen Stimmen und Lobgesänge aus allen Zeiten und Sprachen zu einer harmonisch und machtvoll erklingenden Sinfonie auf den berühmten Berg zu vereinigen. Kein anderer als er war berufen, dieses Werk zu schaffen, da er hoch über allem Nationalismus und seinen einseitigen Bindungen steht, denn: „alles soll unbeeinflusste und unbeirrte Historie sein, und der Berg selbst ist immer der Herr!“ (*Rugh*).

Die 48 ganzseitigen Bilder in Kupfertiefdruck sind von seltener Plastik und Klarheit und vom ersten bis zum letzten Bilde ein erlesener Genuß! In vorzüglicher Auswahl zeigen sie uns das Antlitz des erhabenen, altherrwürdigen Götterthrones und die ergreifend schönen Tallandschaften und Blumenwunder zu seinen Füßen.

K r ä t t e.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos)

Die Verkehrstarif-Auskunft des Alpen-Verlages *Kaver Schmitt*, München 8, Bergamlaimstraße 1, übersendet A.-B.-Mitgliedern auf Erfordern kostenlos Prospekte für Wintersportplätze und Alpenfahrten. (Rückporto beilegen!)

Zu verkaufen:

1. *Sidoron-Ski* „*Thorleif Nas*“, Länge 2,26 Meter, mit *Lettner*-Kante am Kopf, sonst mit *Cerny*-Kanten, Bindung mit *Bildsteinstrammer*, für RM. 23,—.

Ski Stöcke (RM. 3,—), *Gama* Schen für Größe 44 (RM. 2,—).

Näheres durch: 89 54 63.

2. a) Ein Paar juchtenlederne Bergstiefel, Größe 43, nur auf einer Urlaubsfahrt getragen, in *Tirol* vorschriftsmäßig benagelt; und b) ein Eispickel, Original Eisenwerk *Fulpmes/Tirol* (kupfer-vernietet). Preis zu a) RM. 20,—, Preis zu b) RM. 10,—.

Näheres durch die Sektionsgeschäftsstelle.

3. Zwei goldene Miniatur-Bergschuhe, 14 kar. Gold, sehr exakt gearbeitet, als Anhänger etc. verwendbar, das Stück zu RM. 20,—.

Besichtigung in der Sektionsgeschäftsstelle.

In *Krün bei Mittenwald/Obb.* vermietet *Frau Charlotte Tobler* Ein- und Zweibettzimmer in Südlage, mit freiem Blick auf das *Wetterstein-* und *Karwendelgebiet*, in ruhigem, hochgelegenen Landhaus. Das Haus befindet sich abseits der Autostraße und wird sehr gelobt. Anfragen sind direkt zu richten an obige Adresse.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-B., Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: *Hans-W. Pape*, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: *Siebold & Co.*, Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.



Die Berliner Hütte von Westen.
(Hornkamm und Hornkees.)

Photo: E. Köhn

Die in den Zillertaler Alpen gelegenen vier Hütten der Sektion Berlin, nämlich die Berliner Hütte, das Furtschaglhaus, die Olpererhütte und die Rifflerhütte sind zugänglich von Mayrhofen, der Endstation der Zillertalbahn.

Von Mayrhofen führt eine Fahrstraße über Hochsteg nach Ginzling-Dornauberg, wohin man entweder zu Fuß in 3 bis 4 Stunden, oder mit dem Stellwagen in etwa zwei Stunden oder schließlich mit dem Autobus in einer halben Stunde gelangen kann. Ginzling liegt 1000 m hoch und ist eine beliebte Sommerfrische.

Von Ginzling aus führt der Weg zu Fuß im Zemtal aufwärts in 2 Stunden über Roßhag nach Breitlahner, einem Alpengasthaus, das auch für Sommerfrischler eingerichtet ist. Hier trennen sich die Züge zu den Hütten. Im Zemtal aufwärts geht's zur Berliner Hütte, im Zamsertal dagegen zu dem Furtschaglhaus und zur Olpererhütte, während bereits zwischen dem Gasthof Roßhag und Breitlahner, kurz hinter Roßhag, der Weg zu der Rifflerhütte abzweigt.

Von Ginzling braucht man zu der Rifflerhütte über Roßhag etwa 4 Stunden.

Von Breitlahner geht man zur Berliner Hütte über die Grawandalpe und am Gasthause Alpenrose vorbei drei bis vier Stunden, bis zum Furtschaglhaus über die Dominikushütte durch das Zamsertal vier bis fünf Stunden, bis zur Olpererhütte vier Stunden. Die Strecke zwischen Breitlahner und der Dominikushütte ist in zwei Stunden zurückzulegen. Das Furtschaglhaus liegt im oberen Teile des bei der Dominikushütte abzweigenden Schlegeistales, die Olpererhütte in dem nördlich der Dominikushütte gelegenen Riepenkar.